

Der Rechtsstaat und das Straf- und Strafverfahrensrecht – Deutsch-japanischer Rechtsdialog an der MLU

Unter dem Titel „Der Rechtsstaat und das Straf- und Strafverfahrensrecht“ fand am 27. und 28. September 2024 eine internationale Tagung im Rahmen des deutsch-japanischen Rechtsdialogs in den Räumlichkeiten des Landgerichts Halle und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt. Die Tagung bildet den Abschluss eines DAAD-geförderten Forschungsprojekts zum rechtsstaatlichen Strafen im Rahmen der projektbezogenen Personalförderung zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Waseda Universität Tokyo. Das von Prof. Dr. Henning Rosenau (MLU) und Prof. Dr. Yuki Nakamichi (Waseda Universität) ausgerichtete und organisierte Symposium beschäftigte sich mit Themen, die bereits im Frühjahr während eines Forschungsaufenthalts in Japan sondiert und ausgewählt wurden. Verhandelt wurden zunächst Grundlagen zum Rechtsstaat als solchem: Prof. Dr. Till P. Holterhus (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Henning Rosenau (MLU), Prof. Ikumi Yoshioka (Waseda Universität) und Prof. Dr. Ece Göztepe (Bilkent Universität Ankara) referierten im Tillman-Schwarz-Saal des Landgerichts Halle jeweils aus verschiedenen Perspektiven über grundlegende Fragen des Rechtsstaats. Neben dem öffentlichen Recht und Strafrecht wurden auch die Sichtweisen aus Japan und der Türkei beleuchtet. Die nächste Sektion wendete sich dem Verhältnis von Rechtsstaat und materiellem Strafrecht zu. Prof. Dr. Sota Endo (Waseda Universität) und Dr. Henning Lorenz (MLU) hielten Vorträge zur Frage, in welchem Umfang das sog. soft law mit dem Gesetzlichkeitsprinzip vereinbar ist, während Dr. Kim Philip Linoh (MLU) sowie Prof. Dr. Hirokazu Kawaguchi (Meiji Universität Tokyo) zur Rolle der KI im Bereich der Strafzumessung referierten. Der zweite Tagungstag, der in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg stattfand, stand ganz im Zeichen von Fragestellungen eines rechtsstaatlichen Strafverfahrens. Prof. Dr. Yuki Nakamichi (Waseda Universität) und Prof. Dr. Carina Dorneck (Universität Trier) widmeten sich in ihren Referaten dem Thema der Opportunität im Strafverfahren und zeigten dabei Systemunterschiede zwischen Deutschland und Japan auf. Abgerundet wurde die Tagung mit Vorträgen von PD Dr. Victoria Ibold (LMU München) und Prof. Dr. Tsukasa Saito (Ryukoku Universität Kyoto) zu Fragen der Wiederaufnahme von rechtskräftig abgeschlossenen Strafverfahren. In den verschiedenen Diskussionen und Gesprächen konnten zahlreiche unterschiedliche Perspektiven aufgezeigt werden, die rechtsvergleichend zu fruchtbaren und wertvollen Erkenntnissen auf allen Seiten geführt haben. Die Veranstalter sowie die Teilnehmenden ziehen ein durchwegs positives Fazit und freuen sich auf den weiteren wissenschaftlichen Austausch. Die Referate der Tagung werden in einer Sonderausgabe der Zeitschrift für Internationale Strafrechtswissenschaft (www.zfistw.de) im Dezember veröffentlicht. Ermöglicht wurde diese Tagung durch die Förderung des DAAD sowie der Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt e.V. Herzlicher Dank gebührt auch dem Landgericht Halle für die gelungene Kooperation.





